

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 15. Juni 1896.

Insertionspreis: eine gefaltene Petitzeile oder
deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S.,
Woch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Aufsage 1950.

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

KARL BAY, Maler

empfehlte sich zur Anfertigung von Öl-, Leim- und Kalkfarb-Anstrichen, Schriften, Vergoldungen, Lackarbeiten aller Art, Malereien von Plafonds u. s. w., sowie im Tapezieren. Zugleich empfehle meine reichhaltigen **Tapetenmusterkarten** zur gefälligen Benützung. Wohnung und Werkstatt befindet sich jetzt im früher Schreiner Raffsch'sen Hause neben Sr. Hafner Koch in der Hölzgasse.

Wentelsbach.

Prima Gußstahl-Sensen

unter Garantie, Ausschuß-Sensen, Sichel, Wekstein, Hengabeln

empfehle ich in großer Auswahl billigst

Julius Loß.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe

STUTTGART.

Eröffnung 6. Juni, Schluss Ende September 1896. Verkauf von Plakaten und Katalogen durch das Bureau.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten
Inhaber: F. D. Mächtig.

51 Königsstraße 51 Stuttgart, neben d. Regimentskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.

Ausstattungen, Betten, Patent-Bettzüge, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp, Wolldecken, Tafelzug, Hausstands- und Badewäsche, Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Damen- und Herrenwäsche, Kragen und Manschetten, für Kinder und Erwachsene. Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

Alle Montag Sprechstunde

von 8 bis 6 Uhr in der Krone zu Schorndorf.

W. Wille, prakt. Zahnarzt.

Cafe u. Cond. Moser.

Sonntag **Gefrorenes.**

Sorgho-Belen, mit und ohne Stiel in schönster Ware sowie **Reißigbelen und Thür-Vorlagen** empfiehlt **Dreher Lenz, Vorstadt.**

Schorndorf.
Ein 14 Wochen trächtiges **Mutter-Schwein** hat zu verkaufen **Krauter, Vorstadt.**

Einen Futter-Barn sucht zu pachten **Obiger.**

Schöne Milchschweine empfiehlt **Müller Zentel.**

Schöner Speck ist zu haben. **Pfeleiderer, Metzger.**

Heute Samstag frische **Leber- Würste** empfiehlt **Vauppe, Metzger.**

Frische Wintershinken und Braunschweiger hat im Auschnitt **Friedrich Ventel, Metzger.**

Blüderhausen. 200 Stück graue **Simri-Körbe** für Kirschhändler verkauft **Zaf. Georgii, Koimbacker.**

Auf 1. Oktober hat im 2. Stock **2 Logis** mit 2 oder 3 Zimmer je nach Bedarf mit allen Erfordernissen zu vermieten **B. Virel, neue Straße.**

EYACH-SPRUDEL das beste Tafelwasser

Hauptniederl.: Eng. Heess, Schorndorf.

Backsteinkäse
ganz reif, per Pfd. 35 S.
halb reif, per Pfd. 32 S.
Carl Schäfer am Markt.

Feinstes Salatöl, garantiert reines Mohndöl per Pfd. gleich 1 Liter 55 S. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger, empfiehlt **J. Beyher.**

Mein Nebenhaus mit Hofraum, mit oder ohne Motor und Transmission verkauft **Eugen Geß.**

Schorndorf.
Einen halben Morgen **hohen Alee** im Namsbach, sowie **fämtliches Hengras,** ca. 10 Viertel verkauft alt Küfer **Funk.**

Den Grasertrag von 1/2 Morgen Baumgut in der Baife verkauft **Carl Brenninger, Färber.**

Das Hengras von 1 Baumwasenstücke u. 1 Baumgüte verkauft **J. Weil b. Hirsch.**

Das Hengras von 1 Morgen gutedüngter, trockener Wiese verkauft **Küfer Sub.**

1/2 Morgen Hengras an der Schornbacherstraße verkauft **Adolf Schilling, Viehträger.**

9 1/2 Viertel Hengras verkauft **D. Lauer Würde.**

Das Heu und Ochndgras von 3/4 Baumwiesen im Steintal verkauft **A. F. Widmann.**

Das Hengras und ein Handwägel verkauft **Johannes Siegle.**

Dr. Mros aromatische Kräuterwalle, unschätzbare u. betes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren- u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u. Brustschmerzen, Seitenstechen, Verrenkungen, Gelenkentzündungen u. Preis pro Original-Flaschchen 1,50 M. - Frankfurter Sendung gegen Nachnahme v. 1,95 M., od. vorherige Einzahlung von 1,75 M. durch Dr. Mros, Stuttgart, Holzstraße 14.

J. Eppingers Jaurnerhandl. u. 6. Stuttgart. Olgastr. 13 u. 18.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis, (14. Juni 1896).
Vorm. 9 Uhr Predigt.
Herr Defan Hoffmann.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Defan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne).
Herr Defan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt.
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

Antikares. Bekanntmachung. Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Unteroffizierschulen eingestellt zu werden wünschen.

1. Die Unteroffizier-Schulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstande widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden.
2. Der Aufenthalt in der Unteroffizier-Schule dauert in der Regel drei, bei besonderer Branchbarkeit auch nur zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugten Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel u. s. w.), des Militärverwaltungsdienstes (Zahlmeister u. s. w.) und des Civildienstes zu erlangen.
3. Die vorzüglichsten Unteroffizierschüler können in beschränktem Maße bereits auf den Unteroffizierschulen zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden und treten bei ihrem Ausscheiden in das Heer sogleich in etatsmäßige Unteroffizierstellen.
4. Ueberweisungen von Unteroffizier-Schülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile.
5. Die Unteroffizierschüler gehören zu den Militärpersonen des Friedensstandes; sie stehen wie jeder andere Soldat unter den militärischen Gesetzen.
6. Der in die Unteroffizierschule Einzustellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Derselbe soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.
7. Der Einzustellende muß sich ferner tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können.

Antikares. Bekanntmachung. Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen.

1. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulpflicht und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden.
2. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert in der Regel zwei Jahre.
3. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung aus der Unteroffizierschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthalts in der Unteroffizierschule zwei Monate über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heere zu dienen; für den Fall aber, daß ein Bögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M für jedes auf der Unteroffizierschule zugebrachte Jahr, sofort zu erstatten. Im letzteren Falle sind die nicht ein volles Jahr bezw. einen vollen Monat ausmachenden Fristen tageweise zu berechnen. Wird ein Bögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet. Auch übernimmt derselbe für einen etwaigen über zwei Jahre hinaus erforderlichen Aufenthalt in der Unteroffizierschule keine besondere Verpflichtung.
4. Die Württembergischen Freiwilligen werden zur Zeit in die Unteroffizierschule Weilburg aufgenommen.
5. Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgelassenen Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.
6. Die Aufnahme in die Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig. Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 18 Jahre alt sein. Dieselben sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm haben. Sie müssen sich

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Reumann.
Nachdruck verboten.
12. Fortsetzung.

Nach langem Grübeln und Sinnen kam sie zu dem Entschluß, dem Onkel nichts zu sagen, aber dem Baron durch kalte Gleichgültigkeit ihre Verachtung zu zeigen.

Vor der Hand sollte sie nicht dazu kommen. Mehrere Tage vergingen, ohne daß er seinen Besuch erneuerte. Wohl sah sie ihn noch einmal am darauffolgenden Sonntag mit seiner Dame am Arm, und auch er gewährte sie und hatte wohl gar die Absicht, sie ihr vorzustellen; denn er wandte sich um und kam gerade auf sie zu. Aber sie wußte sein seinen Plan zu vereiteln. Eilig schlüpfte sie in eine Duergehe und war verschwunden, ehe er sie noch erreichte.

Am nächsten Nachmittag, als der Onkel abermals durch amtliche Arbeit aus dem Hause gefesselt war, machte sie einen Spaziergang nach dem Parkenwald. Und da es Wochentag war, so fand sie die Straße fast leer.

Im Schatten der Buchen setzte sie sich nieder und ließ die Vergangenheit an sich vorbeiziehen. „Es wird das Beste sein, wenn ich nach Hause gehe! Onkel braucht mich nicht mehr, daheim werde ich vergessen, was für einen Traum ich kurze Zeit geträumt!“

Während sie so ihrem verschwundenen Glück heimliche Thränen weinte, erschien Herr v. D. . . beim Onkel und wurde mit alter Herzlichkeit begrüßt. Aber er merkte bald, daß er den Onkel in seiner Arbeit störte. Er fragte nach der Ursache und erfuhr, daß sie vorher nach dem Waldchen gegangen sei. So empfahl er sich bald und schlug denselben Weg ein. Eine günstigere Gelegenheit zu einer offenen Aussprache konnte er gar nicht finden. Unterwegs sah er sich nach allen Seiten um, ob er die Gestalt nicht irgendwo gewahrte, aber nur einzelne Spaziergänger strebten gleich ihm demselben Ziele zu.

„Sie wird in den Anlagen sein!“ dachte er, bestützte seine Schritte und hatte das Waldchen in wenigen Minuten erreicht.

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Reumann.
Nachdruck verboten.
12. Fortsetzung.

Fräulein W. war so in Gedanken versunken, daß sie den Ankommen den erst gewahrte, als er nur noch wenige Schritte von ihrer Bank entfernt war. Eine brennende Röte bedeckte ihr Gesicht, der jähes Erbleichen folgte, aber schon war Herr v. D. . . nahe herangeritten: „Fräulein Helene, seien Sie mir gegrüßt!“ redete er sie an. „Ich erfuhr von Ihrem Onkel, daß Sie hierher gegangen seien, so folgte ich Ihnen nach. Gestatten Sie mir vielleicht, Ihnen Gesellschaft zu leisten? Ich möchte mit Ihnen sprechen.“

Im Augenblick war sie sprachlos vor Staunen über seine Kühnheit, dann flammte die Entrüstung in ihr empor: „Herr v. D. . .“ sprach sie mit bebender Stimme, „ich wünsche allein zu sein, deshalb ging ich hierher.“

„Fräulein Helene,“ sagte der junge Mann, „ich will Sie gewiß nicht föhren. Nur einige Worte der Aufklärung möchte ich Ihnen sagen, ich glaube, sie Ihnen schuldig zu sein!“

„Sie irren, Herr Baron, Sie sind mir gar nichts schuldig, und eine Aufklärung bedarf es zwischen uns nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

7. Wer in eine Unteroffiziersvorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hiebei folgende Papiere vorzulegen:

- ein Geburtszeugnis,
- den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- ein Unbescholtenszeugnis der Polizeivorgesetzten,
- etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belästigung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die unter 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund, mit zu unterschreiben ist.

8. Die Einberufung erfolgt in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffiziersvorschule Weiburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

Diejenigen jungen Leute, welche 16 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten daher die eingelangten Papiere zurück.

9. Bei der Bestellung zum Eintritt in eine Unteroffiziersvorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guten Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 Mark zur Beschaffung des erforderlichen Putzeugs versehen sein.

Königl. Bezirks-Kommando Gmünd.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 13. Juni. Weinaussichten. Der Sch. M. schreibt: Die Witterung ist, wie sich die Weingärtner ausdrücken, „matt“. Die Fische davon ist, daß manche Trauben zu rasch wachsen und „den Wandersab ergreifen“. Die Weingärtner, welche sonst gegen solche Erscheinungen nicht wenig empfindlich sind, machen sich heute sehr wenig daraus. Einmal, sagen sie, besonders im Hinblick auf das weiße Gewächs,

es sind so viele Trauben vorhanden, daß ein Abgang nicht erheblich ist, die verbliebenen Trauben werden um so vollkommener und sodann, wenn zwei Trauben daraus gehen, wird eine weitere Traube nachgetrieben. Was die Menge der Früchte des Weinstocks betrifft, so stehen wir allem Anscheine nach vor einem glücklichen Jahrgang. Mögen die Etappen, welche der Weinstock noch bis Mitte Oktober zurückzulegen hat, glücklich überwunden werden. Zunächst stehen wir vor der Blüte, welcher feuchte, warme Witterung zusetzt.

+ Schnaitz, 13. Juni. Im Weinberg, sogenannten Kriegsberg, des G. G. sind blühende Trauben zu sehen; ebenso an der Kammer deselben. Die Weinberge sind schön gewachsen, und haben viel Trauben, besonders die Mittellagen. Die Kirchenernte ist gering. Die Apfelblüte war sehr schön, die Aussicht auf Obst geht leider zurück.

Münzingen, 10. Juni. Inmitten des einst so stillen, vom Tagesverkehr kaum berührten einsamen Münzinger Hardts entfaltete sich neuerdings ein burstbelegtes Leben u. Treiben. Die weite Fläche, die jahraus jahrein in feierlicher Sonntagsstille lag und nur selten vom Fuhrmannstuf und Beischensknall, vom Jagdhallö und Jägergeschuß durchbrochen war, hallt neuerdings wider von Kommandoruf, Gewehrdonner und von fröhlichen Soldatenliedern. Seit einer Woche liegen, wie der Ehl. Bt. davon hier geschrieben wird, 2 1/2 Vataillone des 6. württ. Infanterieregiments im Zeltlager, das sich eine halbe Meile östlich von der Amtsstadt Münzingen auf freiem, breitem Hügelrücken ausdehnt. Mit seinen hüftenartig erigten Mannschafte und seinen runden Offizierszelten gewährt das Zeltlager mit seinen weißschimmernden Tuchwänden einen malerischen Anblick, und täglich treffen Fremde zahlreich ein, um die interessante militärische Anieidlung zu besichtigen. Die Schieß- und Felddienstabungen werden auf dem vom Zeltlager eine halbe Meile östlich gelegenen Schießplatz abgehalten. Während der Dauer dieser Übungen bleibt die Poststraße, die das Hardt durchschneidet und die den Verkehr der Bezirksorte Feldstetten und Laihingen mit der Amtsstadt Münzingen vermittelt, vormittags von 6-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr gesperrt. Jeden Montag rücken neue Truppen im Zeltlager ein, jeden Samstag kehren sie wieder in ihre Garnisonen zurück.

Gail, 10 Juni. Ein erst seit kurzem in der Irrenzelle des hiesigen Spitals untergebrachter Geisteskranker hat am Sonntag abend in einem Tobheitsanfall alles, was er erreichen konnte, zusammengeschlagen, er brach den Dien ab und warf ihn samt dem mindestens zwei

Zentner schweren Ofenstein und alles andere, was er zerkümmert hatte, zum Fenster hinaus, nachdem er das vor demselben befindliche eiserne Gitter ebenfalls losgerissen hatte. Es währte lange, bis der Wütende schließlich bewältigt und in die Zwangsjacke gesteckt werden konnte. Gestern wurde der Unglückliche nach Winnenenthal verbracht.

Kottweil, 10. Juni. Der Polizeidiener Benzling in Schwemningen ist zugleich Jagdliebhaber. Gestern nachmittag kehrte er von der Hühnerjagd heim, legte sein Gewehr, das mit 38 Schroteln geladen war, auf den Tisch im Wohnzimmer, an welchen seine 53 Jahre alte Ehefrau Marie Benzling saß, und war eben im Begriff, das Büchbüchlein abzunehmen, als das Gewehr losging und die volle Ladung der Ehefrau in den Mund ging. Dieselbe fiel lautlos vom Stuhle und war augenblicklich tot. Der Schmerz des Mannes, der in glücklichster Ehe lebte, ist nicht zu beschreiben. Das 12 Jahre alte Töchterchen war Augenzeuge des schrecklichen Vorgangs.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni. Der englische Korrespondent Washford ließ der Kreuzzeitung eine längere Darlegung der bekannten Angelegenheit zugehen, wonach er den betr. Beamten wegen Beleidigung um Entschädigung gebeten hat, worauf der Beamte das Gesuch zur Einstellung des Strafverfahrens gegen Washford unterzeichnete.

Mannheim, 10. Juni. Ein großer Getreidestahl kam heute vor der hiesigen Strafammer zur Verhandlung. Nicht weniger als 11 verschiedene Personen waren angeklagt, aus den Getreidehüllen der Gebrüder Zimmermann und L. Weiß Frucht im Gesamtwert von 1000 M gestohlen und solche nach dem bayerischen Orte Oppau verbracht und dort als „Hühnerfutter“ verkauft zu haben. Einige Angeklagte hatten sich direkt am Diebstahl beteiligt, andere haben den Transport und wieder andere den Verkauf besorgt. Die von 8 Anwälten verteidigten Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. Außerdem wurden den Haupttätsführern die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesehen.

München, 12. Juni. Wegen Aufwiegelung stand der Gemeinde Huber des 1. Infanterie-Regiments vor den Militärgeschworenen. Am 9. April d. J. hatte die Kompanie unter dem Kommando des Hauptmanns Höller eine Lebung, welche über die festgesetzte Zeit verlängert wurde, weil Höller mit dem Exzerzieren unzufrieden war. Huber äußerte im Lager: „Seht, mag ich nicht mehr, wobei er absichtlich umgefallen sein soll, und versuchte später den Para-

der Verkehr mit der Küste durch die Verhältnisse des Landes und die Anfechtung der Wege sehr erschwert ist, vorerst noch nicht denken, abgesehen von dem durch die Eingeborenen vermittelten Handel.

Auf seinen Reisen in's Innere kam Anteriori mehrfach in kritische Lagen; doch schreibt er das weniger den schlimmen Charaktereigenschaften der Eingeborenen zu, als vielmehr der abergläubischen Furcht derselben. An den Südabängen eines etwa 2500 Meter hohen Gebirgsstocks, dessen Namen Anteriori erstmals als Manenguba ermittelt, wurde er z. W. von dem dort wohnenden Volksstamm nicht für einen wirklichen Menschen, sondern für einen Geist aus der überirdischen Welt gehalten, von dem die Leute die unheimlichsten Befürchtungen hegen und infolgedessen seine Durchreise mit allen Mitteln zu verhindern suchten. Er wurde von den Eingeborenen jener Gegend zwei Tage lang auf ungeschützten Lagerplätzen herumgeführt, und machte am Abend des zweiten Tages erst die Entdeckung, daß er sich wieder in demselben Dorfe befand, von dem er sich bereits viele Stunden entfernt glaubte. Dasselbe wurde er auch einen Tag gefangen gehalten und von Bewaffneten bedroht.

In das schöne Hochgebirgsland des Nijofistammes hat Anteriori die ergebnisreichen Reisen ausgearbeitet. Erstmals erreichte er jenes Gebiet im Jahre 1893 und verweilte daselbst mehrere Wochen; während dieser Zeit schloß er

mit dem Häuptling Sonu von Nijoso Freundschaft. Dieser Häuptling starb aber ein Jahr später; die abergläubische Bevölkerung gab sofort Anteriori die Schuld an diesem Todesfall und behauptete, er habe „des Häuptlings Seele gestohlen und gefressen.“

Als Anteriori im Jahre 1895 zum zweitenmale ins Nijosiland kam und im Dorfe Nijoso beim Nachfolger Sonas Aufnahme fand, erhob sich im ganzen Lande ein großer Aufruhr und dem Dorfe Nijoso wurde der Krieg erklärt, falls Anteriori nicht innerhalb 3 Tagen vertrieben würde, denn es wurde allgemein behauptet, der Weiße sei nur gekommen, um noch mehr Seelen zu stehlen und mit fort zu nehmen. Wie ernst diese Befürchtung genommen wurde, geht aus dem Umstande hervor, daß gleich an einem der nächsten Tage — es war der 17. Februar 1895 — in mehreren Dörfern eine Menge Vieh geschlachtet und aufgeschmort wurde, denn die Leute sagten, sie wollten noch einen letzten schönen Tag haben, ehe ihnen ihre Seelen meuchlings gestohlen wurden und sie mit samt ihrer Habe durch die geheime Raubertaste des Weissen zu Grunde gingen. Anzwischen wurde die Aufregung in Nijosiland immer größer und der weitere Verkehr im Lande schien für Anteriori immer gefährlicher, zumal auch der größte Teil der Nijosiobevölkerung selbst seinen sofortigen Abzug verlangte.

Anteriori war sich bewußt, daß mit seinem Bleiben oder Abziehen die Zukunft dieses Lan-

demarsch zu führen, so daß mehrere Leute aus Reich und Glied gedrängt wurden und die Front in Unordnung geriet. Huber gestiftete letztere Handlung zu, stellt aber die gravierende Verurteilung in Abrede. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Huber zu fünf Jahren 1 Tag Gefängnis verurteilt, wovon 1 Monat 1 Tag erlittene Untersuchungshaft abgehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Juni. Nach Meldungen verschiedener Blätter aus Felzobfand heute früh 6 1/2 Uhr in der Humarischen Pulverfabrik eine Explosion statt, wobei 3 Arbeiter und 2 Arbeiterinnen getötet wurden. Die Explosion geschah bei einer Arbeit mit sog. Kuchepulver. Ein Holzbau flog dabei in die Luft.

Italien.

Rom, 12. Juni. Gestern kam es in der Peterskirche anlässlich der Prozession zu wüster Auftreten. Eine große Anzahl meist betrunkenen Soldaten, Matrosen von dem in Civita Vecchia anstehenden englischen Geschwader waren in der Kirche erschienen und drängten sich brutal vor, so daß sich die Andächtigen vor Angst zurückzogen. Auch der die Zeremonie leitende Kardinal Rampolla mußte sich in eine Seitenskapelle zurückziehen. Eine Anzahl Frauen und Kinder trugen Quetschungen und leichte Verwundungen davon.

— Aus Massauah wird berichtet, daß der Prozeß Baratieri gestern beendet wurde. Das Urteil ist noch nicht veröffentlicht. Gerüchtwiese verlautet, Baratieri sei mit Simeinglichkeit freigesprochen worden. General Bacci als Ankläger führte aus, der erste Punkt der Anklage sei bewiesen, daß Baratieri aus unentschuldbaren Gründen am 1. März 1896 den Angriff unter Umständen beschlossen habe, welche die Niederlage unvermeidlich machten. Die Anklage wegen Verlassens des Kommandos zog General Bacci zurück, hielt hingegen die Beschuldigung betreffs der Fahrlässigkeit aufrecht. Er beantragte die Verurteilung Baratieris zu 10 Jahren Festungsgewängnis und die Nebenstrafen.

Neapel, 12. Juni. Ein neuer Ausbruch des Vesuvus ist eingetreten. Abends erfolgte eine heftige Eruption, begleitet von langandauerndem, unterirdischem Donner. Die Lavamasse ergoß sich in 2 Strömen, von denen der eine bis auf 2 m Entfernung von dem Stationsgebäude der Zahnradbahn vordrang, während der andere in einer Breite von ca. 15 Metern und einer Höhe von zwei Metern eine junge Weinpflanzung in der Schlucht südlich vom Observatorium überflutete. Man berechnet die neu ausgeworfene Lavamasse auf 25 Millionen Kubikmeter. Bei der Bevölkerung in Torre del Greco herrscht große Besorgnis.

des, wenigstens für mehrere Jahre, hinsichtlich seiner Missionierung und auch seiner sonstigen Entwicklung sich entscheide. Entweder wurde Anterioris Weibens dies bis dahin für Europäer unbekannt und verschlossenes Land der Mission, dem Handel und dem sonstigen europäischen Einfluß erschlossen, oder es blieb mit seinem Abziehen wie bisher für jeden neuen Einfluß verschlossen. Anteriori entschloß sich in dieser schwierigen Lage noch zu einem letzten Versuch, der leicht sein Leben hätte kosten können. Er begab sich schnell in eines der feindlichen Hauptdörfer — nach Sunden, 2 Stunden von Nijoso entfernt — um dort wenn möglich durch sein unerwartetes persönliches Erscheinen eine Wendung der Dinge herbeizuführen. Daß tags zuvor, am 18. Februar, ihm in großer feierlicher Versammlung der Tod geschworen wurde, davon hatte Anteriori keine Kenntnis.

Schon unterwegs nach Sunden erhob sich ein ungeheurer Tumult und noch mehr in Sunden selbst. Überall sprangen Bewaffnete zusammen, was für einen wehrlosen Fremden nicht nur die höchste Verleumdung, sondern offene Herausforderung zum Kampfe bedeutete. Hätte Anteriori gewußt, was Tags zuvor über ihn beschlossen wurde, so hätte er keinen Augenblick an der Unmöglichkeit der Ausfertigung seines Planes zweifeln können; aber: so war es ihm möglich, ruhig unter die tobende Menge zu treten, was nach längen tumultuarien Szenen auf-

Großbritannien.

London, 12. Juni. In dem Prozesse gegen Jamelson und seine 14 Offiziere wurde heute die Vernehmung der Kronzeugen beendet und sodann die weitere Verhandlung auf Montag vertagt.

Griechenland.

Athen, 12. Juni. In Creta wird der Kampf mit jedem Tag erbitterter. Es sollen schon 5000 Flüchtlinge in den Bergen sein. Von Athen aus werden reichlich Geld und Waffen geschickt.

Russland.

Warschau, 13. Juni. Die Bahnlinie Warschau—Ternopol ist vorläufig gesperrt, da gestern Abend ein Warschauer Personenzug in der Nähe von Ternopol entgleiste. Hiedurch wird auch die Reise Li-Hung-Tschang nach Deutschland verzögert.

Nord-Amerika.

New-York, 12. Juni. Unweit Waco in Texas explodierte der Kessel eines vorüberfahrenden Eisenbahnzuges in dem Moment, als zwei mit Hochzeitsgästen vollbesetzte Wagen vor der Bahn-Barriere anlangten. Elf Personen, darunter das Brautpaar wurde getötet, die übrigen 57 waren mehr oder minder verletzt. Der Lokomotivführer und Heizer wurden ebenfalls getötet.

Nachruf

Gewidmet dem verstorbenen Mitarbeiter Gottlieb Daniel Palmer.

Schlag wohl, Du armer, müder Kämpfer
Schlag wohl im kühlend ausgedehntem
Nun hast Du endlich ausgestritten
Dir schlug die Feierabendklingel,
Nach einer Zeit voll Angst und Sorgen
Gingst endlich Du zur Ruhe ein
Wie wohl mag Dir nach heißem Kampfe
Im Schoß der ew'gen Liebe sein.

Wir wahren Dir ein Andenken,
Du lebst in der Erinnerung fort,
Und ob sie hier den Leib verjagen,
Einst weckt Dich Deines Heilands Wort,
Er hat Dir jede Schuld vergeben,
Hält seine Gnade Dir bereit,
Du treuer Knecht geh ein zum Leben
In Deines Gottes Herrlichkeit.

Wer nicht für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht belagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Anghelgefühl oder sonstige Erscheinungen eintreten. Der

offener Strafe schließlich trotz unverständener Worte die Wirkung hervorbrachte, daß etliche betroffen wurden und sagten, dieser Weiße müsse ein großer Geist aus der anderen Welt sein, denn sonst würde er nicht ohne Furcht und ohne Waffen unter tausende sich wagen, die ihm den Tod geschworen hätten. So wurde er endlich in eine Hütte eingelassen, aber die Gefahr war damit noch nicht vorüber. Am Mitternacht erschien eine Horde Mordgesellen und bestürmte den Häuptling, den Weißen herauszugeben, damit sie ihn jetzt idten; „sein Fleisch sei ohnehin so süß wie lauter Salz (d. h. sehr schmackhaft und würzig) und sie wollten davon essen.“ (Wird von jenen Inlandstämmen ein Angehöriger eines andern Stammes ermordet, so wird häufig dieser Ermordete zum Teil aufgefressen.) Der Häuptling gehörte jedoch auch zu denen, die bereits zu frühsten begannen, daß der abgegebene Geist dieses merkwürdigen weißen Mannes geschlachtet werden könnte, als der lebendige u. gab deshalb seine Einwilligung nicht.

So kam Anteriori nach mancherlei aufregenden Szenen doch schließlich wieder aus des Löwen Rachen, und die Entscheidung war damit zu Gunsten der Mission und einer neuen Entwicklungszeit für dieses schöne-Innerhochland gefallen. Durch Errichtung eines provisorischen Wohnhäuschens in Nijoso konnte Anteriori in kürzester Frist den ersten Schritt zur Gründung einer Missionsstation und damit einer Säugetier-Hochland-Mission vollziehen.

Gebrauch der von 24 Professoren der Medicin gepriesen und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Richard Brand's Schweizerpille sorgt auf sichere, angenehme, bei Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Lebenserfrischung und verhilft so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 3 S. Gehällich nur in Schachteln zu 1 M. — in den Apotheken. Die Behandler des 3. h. t. n. Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpille sind: Extrakte von Elge 1,5 Gr., Moschuskugabe Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian, je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerwurde in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Fouland-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met — japanische, etc. in den neuesten Dessins und Farben, schwarze, weiße und farbige **Seidenberg-Seide** von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg
(k. k. Hof.) Zürich.

Feiner Geist, feiner Gaumen, ist ein alter Erfahrungssatz. In der That sind geistvolle Leute an und für sich mehr oder weniger Gourmands. Wir sind deshaß überzeugt, uns den Dank von manchem Freunde einer guten Küche zu erwerben, wenn wir ihn auf die vorzügliche Suppenwürze von Maggi aufmerksam machen. Nur wenige Tropfen davon genügen, um auch der feinsten Suppe oder Fleischbrühe Wohlgeschmack und Kraft zu verleihen. Maggi's Suppenwürze sollte deshalb in keinem Hausballe fehlen. Sie kommt in zwei Sorten in den Handel, mit und ohne Kräutergeschmack — „fiest herbes“ und „purum“ — und ist in allen Delikatess- und Kolonialwarengeschäften zu billigen Preisen erhältlich.

Neueste Nachrichten.

Rom, 15. Juni. Eine Privatdepesche aus Massauah bestätigt, daß General Baratieri freigesprochen worden ist. Die gestrige Urteilsbegründung bedeute, daß das Kommando einem den Schwierigkeiten der Lage nicht gewachsenem General anvertraut wurde.

Barcelona, 15. Juni. Die Verhafteten Anarchisten, deren Zahl 200 übersteigt, werden an Bord von Bangerschiffen gebracht, sobald die Geschwader hier sind.

Athen, 15. Juni. Die Blätter berichten von Schammigeln an verschiedenen Punkten Aretas, wobei die Türken unterlagen. Aus Methymo werden Birren gemeldet.

Havannah, 15. Juni. In einer Versammlung der Generale wurde beschlossen, die Operationen wegen Eintritt der Regenzeit einzustellen.

Es liegt auf der Hand, daß schon abgesehen von dem hohen Gut christlicher Lehre diese Pionierarbeit der Mission auch von größter Bedeutung für die Entwicklung und Kulturbarmachung der Kolonie im Allgemeinen ist. Die abschließenden Schranken, welche unter den einzelnen Stämmen bestehen und die den Verkehr derselben untereinander aufs äußerste erschweren und namentlich dem Europäer für sein Vordringen die größten Hindernisse in den Weg setzen, werden in friedlicher Weise abgebrochen und der europäische Handel zieht daraus ganz direkt seinen Nutzen.

Im Abolande hätte es nie jemand für möglich gehalten, daß je ein Mensch aus dem Gebirgsland des Innern mit Handelsprodukten zu ihnen herauskäme — jetzt ist es durch das Vorgehen der Mission bereits eingetreten. Ebenso ziehen jetzt die Volente unbeforgt in's Nijosiland, was vor wenig Jahren noch einem Eingeborenen als je denkbar erschien. In dem Maße, als die Mission nach dem Innern vorgeht, wird das Land thatsächlich erschlossen, treten friedliche Zustände ein und nimmt die Entwicklung einen naturgemäßen und nutzbringenden Verlauf, wie dies auch von der deutschen Kolonialregierung und einflussreichen Kaufleuten immer mehr anerkannt wird.

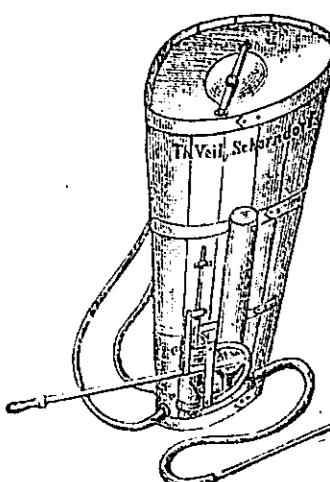
Redigiert, gedruckt und verlegt von Samuel Adler. C. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Mittwoch den 17. Juni 1896.
Inserionspreis: eine 4spaltige Zeile oder
deren Raum 10 S, Reklamezeilen 20 S.
Wsch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Jugendfreund.
Auflage 1950.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern oder geteilt mit 3
und 2 Zimmern nebst sämtlichem Zu-
behör vermietet bis 1. Oktober
Carl Breuninger, Färber.



Reb- spritzen empfiehlt Ch. Veil, meh. Verktf.

Eine starke Kuh,

gut im Zug samt dem Kalb hat
zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Von einem pünftlichen Zinszahler
werden gegen gute Pfandsicherheit
1500 Mark
aufzunehmen gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Gelegenheitskauf!

84 cm breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S,
180 cm breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S
zu Bettbezügen
in extra schweren, dauerhaften
Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph, Schw. Gmünd.

MAGGI'S

Suppen-
würze
ist in
Original-Fläschchen von 65 Pf. an auch zu
haben bei
Carl Schäfer.
Bestens empfohlen werden Maggi's prak-
tische Gießbehälter zum Heran- und
bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

die Müller-Industrie
H. Faulhaber
Schw. Hall (Württemberg)
empfiehlt ihren
**Moment-
fenster-
steller.**
G.M. Schutz-
Patent i. a. u. S.
Einfachstes
sehr hübsches
Oberlicht-
Leichtes u.
Öffnen u.
Stellen des
jeden
billigstes u.
Beschlüg
Flügel.
bequemstes
Schliesson-
Flügels auf
Punkt!

Georg Kalbfell, Kammacher

gegenüber dem Forthaus,
empfiehlt sein großes Lager von
Kämmen & Schwämmen
zu billigsten Preisen. Reparaturen
werden pünftlich besorgt.

Bekanntmachungen. Steuer-Einzug!

Dienstag den 16. d. Mts., von vormittags 7 1/2 Uhr ab
findet ein Steuer-Einzug sowohl der verfallenen 1/4-jährigen Steuer
pro 1. April 1896/97, als auch der noch ausstehenden restlichen
Steuern pro 1. April 1895/96 auf dem Rathaus dahier statt.
Schorndorf, 11. Juni 1896.

Stadtpflege.

Brunnen-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Juni ex., vormitt. 9 Uhr
werden zwei entbehrliche Brunnen im öffentl. Lustreich gegen Baar-
zahlung verkauft.
Zusammenkunft im Spitalhof.
Schorndorf, den 12. Juni 1896.

Stadt- und Hospitalpflege.

Schorndorf.

Das Kelterweinsurrogatgeld, die Nachtgelder aus den Spitalgütern zc.

sind längst verfallen und müssen in aller Eile bezahlt werden; ebenso
müssen die verfallenen Zinse bereinigt werden.

Hospitalpflege.

A. V. S a h n.

Stadtgemeinde Stuttgart.

Die Lieferung von

4000 kbm. Rems- und Ellwanger-Sand

für das Etatjahr 1896/97 wird im Wege des schriftlichen Angebots
vergeben. Die Angebote auf das Ganze oder ein Teilquantum sind
schriftlich bis Samstag den 20. d. Mts., vormittags 10 Uhr nebst
einer Qualitätsprobe an die unterz. Stelle, Rathaus hier, einzufenden.
Den 12. Juni 1896.

Stadt. Straßenbau-Inspektion.

Schorndorf.

Auf dem Baumgut des Theodor Kettner im Rainbrunnen und
Silberhalbe werden nächsten Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags
3 Uhr mehrere Parteeen

Heugras

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden

Plüderhausen.
200 Stück graue
Simri-Dörbe
für Kirchenkändler verkauft
Jaf. Georgii, Korbmacher.

Ein Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann,
findet gute Stelle in Stuttgart (Lohn
200 M) durch L. Schnabel.

Das Heugras

von 5 Viertel Baumgut in der oberen
Gaisen verkauft
Oberamtspfleger Kolb.

Das Heugras

von 1/2 Wiesen verkauft
Marie Anwarter in Schlichter
gegenüber dem Hirsck.

Das Heugras

von 1/2 Garten verkauft
Bahnmeister Warquardt.

Dr. Mros aromatische Kräuterwalle,
unschätzbare u. bestes Mittel gegen
Rheumatismus, Gicht, Kopf-, Ohren-
u. Zahnschmerzen, Hals-, Magen- u.
Brustschmerzen, Seitenstechen, Ver-
rentungen, Gelenkentzündungen zc.
Preis pro Original-Fläschchen 1,50
M. - Francozusendung gegen Nach-
nahme v. 1,95 M. od. vorherige Ein-
sendung von 1,75 M durch Dr. Mros,
Stuttgart, Holzstraße 14.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten u. rosigen Teint erhält
man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:
Bergmann's Liliemilch-Seife
Vorr. à St. 50 Pf. bei Fried. Bühler
Hauptstrasse.

Küchen- & Haushaltungs- Artikel

empfiehlt
Dreher Benz, Vorstadt.

Conceptpapiere,
Ganzleipapiere,
Aufschläge in den versch. Sorten,
Briefpapiere,
Aktendeckel,
Packpapiere,
Löffkartons in 4 Qualitäten,
Registrieres zc.
hält stets auf Lager und empfiehlt
bestens
J. Köstler,
Buch- u. Papierhandlung.

Stets gleichmässiges Getränk
wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S
Herz
CACAO
1 Cacaoherz = 3 Fig. = 1 Tassa.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Amtliche s.

Oberamt Schorndorf
Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Steinen-
berg
ist erloschen.
Schorndorf den 17. Juni 1896.
R. Oberamt. Lebküchner.

Oberamt Schorndorf.
Aushebung 1896.
Die Aushebung findet am **Donnerstag**
den 9. Juli d. J. die Vorarbeiten hiezu am
Mittwoch den 8. Juli d. J. im oberen
Saale des Rathauses hier statt.

Abgesehen von den als unwürdig anzu-
schließenden und den zurückgestellten haben hie-
bei zu erscheinen die sämtlichen Militärpflich-
tigen der Jahrgänge 1876 1875 1874 und der
früheren Jahrgänge, soweit eine endgültige Ent-
scheidung über sie noch aussteht.

Hienach haben
1. zu den Vorarbeiten am **Mittwoch**
den 8. Juli vormittags halb 8 Uhr zu er-
scheinen:
a. diejenigen Militärpflichtigen des Jahr-
gangs 1874, welche wegen häuslicher Verhält-
nisse reklamirt worden sind, sowie deren An-
gehörige.
b. diejenigen zum einjährig-freiwilligen
Dienst Berechtigten, welche bei ihrer Meldung
zum Dienstantritt von den betreffenden Trup-
penteilen wegen Untauglichkeit abgewiesen wor-
den sind.
c. die wegen körperlicher Gebrechen als
dauernd untauglich (mit Ausnahme der augen-
scheinlich untauglich) bezeichneten Militärpflich-
tigen.
d. die zum Landsturm vorgeschlagenen.
e. die zur Ersatzreserve vorgeschlagenen.

2. Im Aushebungstermin am **Donners-
tag 9. Juli d. J.** morgens halb 8 Uhr haben zu er-
scheinen:
Die als tauglich zur Aushebung vorge-
schlagenen Militärpflichtigen.

„Bewährt.“

Novelle von Ernst Reumann.
Nachdruck verboten.

13. Fortsetzung.
„Doch, mein gnädiges Fräulein; ich bin über-
zeugt, daß Sie mir Recht geben werden, wenn
Sie mich angehört haben. Ich bitte dringend um
eine Minute Gehör!“
„Herr v. D...“ rief das empörte Mädchen,
„Sie belästigen mich! Aus Rücksicht auf meinen
Onkel, den Sie ja auch wohl achten, ersuche ich
Sie, meinen Ruf zu schonen! Dort kommen Leute
und werden auf uns aufmerksam. Ich bitte des-
halb, mich allein zu lassen!“
„Seien Sie nicht hart gegen mich! Ich kann
nicht so von Ihnen gehen; ich ertrage es nicht,
sich Ihnen unbekannt zu werden, wo ich mich un-
guldig weiß.“
Das Mädchen nahm ihren Hut und schickte
sich an, das Mädchen zu verlassen.
„Sie werden die Güte haben und mir den
Weg freizugeben! Ich wünsche nach Hause zurück,
und ich erwarte von Ihnen, daß Sie mir nicht
folgen!“
Bestürzt trat der Baron zurück, und höher-
gehobenen Hauptes schritt sie an ihm vorüber die
Straße nach N... hinab.
„Was hat das nun zu bedeuten?“ fragte sich
Herr v. D... als das Mädchen in der Ferne
verschwand. „Sind das nun Weiterlaunen? Sie
war mir dafür zu erregt. Oder ist es Aerger,
weil ich sie einige Tage stark vernachlässigt habe?
Das wäre mehr als kleinlich, ich halte sie dessen
nicht fähig!“ Plötzlich fiel es ihm ein. „Sie wird
mich am Arm der Dame gesehen haben und hält
mich nun für treulos oder gar für leichtsinnig.“
„Armes, liebes Kind! Ein Glück für mich,
daß ich mich ausweisen kann. Wie erregt sie war,
und wie schön erschien sie im Born! Wie blitzten
die Augen mich an! Ich will den guten Onkel
in mein Vertrauen ziehen; dann muß ja alles gut
werden.“
Mit diesem Voratz durchschritt er das Gebüsch
und auch die ganze Aue, und erst am späten
Abend kam er erschöpft in seiner Wohnung
an. — —

3. Die vorgeladenen Militärpflichtigen
haben in reinlichem Anzug und mit gewasche-
nem Körper zu erscheinen, auch ihre bei der
Musterung empfangenen Lösungsscheine mitzu-
bringen.
Säumige oder ungehorsam ausbleibende
haben neben den gesetzlichen Strafen die Be-
handlung als unfähige Dienstpflichtige ohne
Rücksicht auf ihre Losnummer zu gewärtigen.
4. Ohne Erlaubnis dürfen sich die Gestell-
ungspflichtigen auch nach stattgehabter Muster-
ung nicht aus den Räumen des Aushebungs-
gebäudes entfernen.
5. Wiederholt wird darauf aufmerksam
gemacht, daß von aller und jeder Veränderung
im Stande der Militärpflichtigen, also so oft
ein Militärpflichtiger in einen andern Ausheb-
ungsbezirk verzieht oder von einem andern
Aushebungsbezirk her in der Gemeinde seinen
Aufenthalt, dem Oberamt sofort Anzeige zu
machen ist.

Etwa gegen Militärpflichtige gefällte
Straferkenntnisse sind bis zum Tage der Aus-
hebung dem Oberamt zur Kenntnis zu bring.
6. Sämtliche Militärpflichtige, welche nach
Vorstehendem im Aushebungstermin zu erschei-
nen haben, werden durch die Ortsvorsteher
noch speziell herbeordert werden, welche hiemit
den Auftrag erhalten, die Eröffnungsurkunden
bis spätestens 30. d. M. hierher einzusenden.
8. Die Unwesenheit der Ortsvorsteher
beim Obergesamtsamt ist nicht erfordlich,
Schorndorf, den 16. Mai 1896.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:

Lebküchner, Oberamtmann.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni.
Zweite Beratung des Gesetzentwurfs Colvus
(Eck.) und Gen. und Auer (Soz.) und Gen. bezüg-
lich der Einführung des Reichspräsidenten in Er-
satz-Vorhingen.

Vom Bund der Landwirte.

Gannfart, 14. Juni. Gestern abend hielt
der Bund in Stuttgart im Herzog Christoph
eine gesellige Vereinigung, bei der auch Damen
beteiligt waren. Nachdem der Sekretär des
Bundes in Württemberg, J. Körner, die
Versammlung begrüßt, sprach Reichstagsabg.
v. Blög: Der Bund bestrebe auf dem Prinzip,
daß es keine Trennung gebe zwischen Nord
und Süd. Sie wollten Agrarier sein vom
Scheitel bis zur Sohle und königstreu. Hätten
sie auch die verbündeten Regierungen angegriffen,
so stehen ihnen doch die Fürsten dazu zu hoch.
Aber gefügige Werkzeuge nach oben seien nicht
die richtigen Patrioten. Der Redner schloß mit
einem Hoch auf König und Kaiser, das mit
Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf
nahm das Wort Dr. Mölle: Bevor man den
Bund der Landwirte gebast hätte, seien die
Bauern die Gruppirsten gewesen und sie haben

Fräulein W. suchte nach ihrer Nachhausekunft
sich den Alten auf. „Sieber Dinkel“, begann sie
noch immer erregt von dem Zwiegespräch, „wirft
Du mir hie sein, wenn ich nach Hause gehe?“
„Was sagst Du, Kind?“ fuhr der Onkel
herum, als habe er nicht recht gehört.
„Ich möchte nach Hause reisen! Du bist ja
nun gesund und kannst mich wieder entbehren!“
„Wie kommt Du auf die Idee? Du warst
doch bis jetzt zufrieden.“
„Ich habe Himweh bekommen, und dann
lieber Onkel, bin ich für längeres Bleiben nicht
eingetrichtet.“
„Setz Dich hierher, mein Kind, und sage
mir, was ist mit Dir passiert? Du bist so auf-
geregt, wie ich Dich nie gesehen!“
„Nichts ist mit mir passiert!“ antwortete die
Nichte, aber sie wagte nicht, die Augen zu ihm
zu erheben. „Als ich da draußen saß, na meine
Gedanken in die Ferne schweiften, da kam die
Sehnsucht nach Hans, und wenn Du mich lieb-
haft, Onkel, so läßt Du mich morgen reisen!“
Fortsetzung folgt.